

bestimmten Einschränkungen, bietet die Geschichtsschreibung bei den Erfurter Minoriten, wo die *Chronica minor* durch mehrere *Continuationes* fortgesetzt wurde⁵¹). — Auch aus der Überlieferung in der Wolfenbütteler Handschrift geht hervor, daß die beiden Teile nacheinander entstanden sind; denn die *Annalen* stammen von einer jüngeren Hand und sind offenbar als Abschrift vom Exemplar des Verfassers dem mit der *Chronik* Alberts von Stade schon vorliegenden Kodex hinzugefügt worden.

Aus der bisherigen Untersuchung hat sich ergeben, daß der Verfasser der *Annalen* ein Geistlicher ist, und nach der historiographischen Tradition zu urteilen, an die sich sein Werk anschließt, aus einem der Bettelorden stammte. Schon Lappenberg hat den Verfasser unter den Lübecker Mendikanten vermutet und auch die wenigen Angaben aus den *Annalen* zusammengestellt, die auf den Minoritenorden hinweisen⁵²). Am wichtigsten ist dabei der Eintrag zum Jahre 1313; hier berichtet der Verfasser mit deutlicher Parteinahme für Kaiser Heinrich VII. von dessen Vergiftung durch den Dominikaner Bernhard, eine Legende, die im Streit zwischen den beiden Bettelorden als Vorwurf immer wieder auftaucht⁵³). Außerdem besteht bei den Lübecker Franziskanern im Gegensatz zu den Dominikanern im 14. Jahrhundert eine historiographische Tradition, in die sich auch die *Annalen* einordnen lassen. Dem Namen nach sind nur wenige Minoriten aus dieser Zeit bekannt, und keiner unter ihnen läßt sich als Verfasser nachweisen oder wahrscheinlich machen.

Die Bestimmung eines Minoriten als Verfasser der *Annalen* ist von Bruns vor allem mit dem Hinweis auf die mündlichen Nachrichten und eigenen Kenntnisse des Verfassers angefochten worden; denn mehrere Berichte und Formulierungen deuteten darauf hin, daß der Verfasser sich in den Ratsgeschäften auskenne und in der Stellung eines Stadtschreibers vieles selbst erlebt habe. Damit stellt sich hier die Frage, ob die nicht aus den genannten schriftlichen Quellen übernommenen Angaben der *Annalen* für die Blickrichtung und Auffassung eines Lübecker Franziskanermönches typisch sind und dadurch das aus der Untersuchung

⁵¹) *Monumenta Erphesfurtensia*, ed. O. Holder-Egger (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1899) S. 486 ff.; dazu F. Doelle, Beiträge zum Studium und zur wissenschaftlichen Tätigkeit der Franziskaner zu Erfurt (Beitr. z. Gesch. d. Sächs. Franziskanerprovinz v. Hl. Kreuze 1, 1908) S. 81 ff.

⁵²) MG. SS. 16, 412.

⁵³) P. Browe, Die angebliche Vergiftung Kaiser Heinrichs VII., HJb. 49 (1929) 479—488.